9. Die Schwalben.

(Nach dem Chinesischen.)

Schwalben bauen ihr Nest.
Sie flattern geschäftig selbzwei,
Sie tragen den Mörtel herbei;
Das Häuschen wird zierlich und fest.
Sie helfen einander am Abend, am Morgen,
Sie theilen die Mühe, sie theilen die Sorgen.
Denn suchte das Männchen sein Weibchen nicht auf,
Und pickten die Jungen die Eier nicht auf,
Was würd' aus dem Nestlein nach Jahres Verlauf?

Schwalben bauen ihr Nest.
Sie flattern so traulich selbzwei,
Sie helfen einander so treu,
Keins jemals das Andre verläßt.
Sie rufen einander mit zärtlichem Klang,
Sie zwitschern im sinnigen Wechselgesang.
Voll Sorgen, daß nutzlos der Frühling verfliege,
Bestreun sie mit Federn den Boden der Wiege,
Daß weicher das Häuflein der Kinderchen liege.

10. Lilien und Rosen.

Einen Kranz von Blumen wand
Hannchen mit geschickter Hand.
Zwischen sanftem Purpurglanze
Frischer Rosen prangt im Kranze
Eine Lilie, hell und rein,
Wie im Ring der Edelstein.

„Mutter," sprach sie, „sieh, wie schön
Lilien bei Rosen stehn!
Sieh, der Schnee der Lilie strahlet
Von der Rosen Gluth bemalet —
Wie mit rothem Duft behaucht,
Wie in Morgenroth getaucht!"